

EIN_BLICK

in die Wendelstein Werkstätten

Ausgabe 6 | Jahrgang 2021



Wendelstein
Werkstätten



INTERVIEW MIT
BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT
JOSEF MEDERER:

Soziales steht an erster Stelle

JETZT GEHT'S LOS:

Spatenstich „Am Oberfeld“

BERUFSBILDUNG IN
DER PANDEMIE:

Digital und auch ganz persönlich

GROSSINVESTITION IN
RAUBLINGS WÄSCHEREI

Ein neuer Industrietrockner
erleichtert die Arbeit

TEXTIL & STIL
IN KOMPASS

Aus einem Bereich
werden zwei

So sein.
Und dabei sein



INHALT



5

NACHGEFRAGT

Interview mit Bezirkstagspräsident Josef Mederer	5
Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit aus	11
Mittendrin statt nur dabei: Außenarbeitsgruppe bei Swiss Caps	14
Ambulante Hilfsangebote in Rosenheim	18
Jeder Mensch ist ein Künstler	22
Werkstattmaler Max Drückl im Porträt	23



32



44



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind mitten im Sommer 2021 und wir hoffen, endlich Licht am Ende des Horizonts zu sehen. Viele Beschäftigte und das Personal sind mittlerweile geimpft, sofern sie das wollten. Mit einer Impfquote von fast 80 Prozent können wir gelassener den Arbeitsalltag angehen und nach der Sommerpause das Rollierungssystem für die Beschäftigten hoffentlich verlassen. Vorausgesetzt, die gesetzlichen Bestimmungen werden entsprechend angepasst und gelockert.

Besonders geschmerzt hat uns, dass die Wendelstein Werkstätten die Steigerungsbeträge der Beschäftigtenlöhne mit der Juniauszahlung absenken müssen. Wir bedauern diesen Schritt sehr. Aber die wirtschaftliche Lage lässt uns leider keine andere Möglichkeit.

Durch die Verwendung von Rücklagen und staatlicher Ausgleichszahlungen gelang es, das Arbeitsentgelt über einen langen Zeitraum zu sichern. Allerdings zeigte die Arbeitsergebnisrechnung von 2020 und eine Hochrechnung für 2021, dass wir die Steigerungsbeträge absenken müssen, um unseren gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden und um das Unternehmen nicht zu gefährden.

Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unsere Sozialdienste, um gemeinsam individuelle Möglichkeiten auszuloten.

Ihnen allen wünsche ich einen schönen Sommer mit hoffentlich wieder mehr Freiheiten und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Ihr



Martin Zoßeder
Einrichtungsleitung der Wendelstein Werkstätten



14

INTERN

Neue Mitarbeitervertretung stellt sich vor	24
Neue MitarbeiterInnen	26
Mobiles Impfteam an allen Standorten	27
Jubiläen von Beschäftigten und Personal	28
Terminplaner 2021/ 2022	31

AKTUELL

Jetzt geht's los: Spatenstich „Am Oberfeld“	32
Berufsbildung in der Pandemie	34
Großinvestition in Raublings Wäscherei	38
Schulhelferinnen wieder im Einsatz	40
Literaturwettbewerb „Die Wortfinder 2021“	41
SEI_DABEI, Bildungs- und Teilhabeangebot	42
Aus einem Bereich werden zwei: textil & stil in KOMPASS	44
side by side – ein Teil der Werkstatt	48
Aufgetischt in der Förderstätte: Kochen leicht gemacht	52

48



52

Dank an unsere Spender	55
Impressum	55



24

Warum gibt es Leichte Sprache in dieser Zeitung?

In dieser Zeitung sind manche Texte auch in Leichter Sprache geschrieben. Wir machen das, weil Texte in schwerer Sprache oft sehr lang sind. Viele Texte sind schwierig. Deshalb können Menschen mit Behinderung die Texte oft nicht verstehen. Texte in Leichter Sprache sind oft viel kürzer. Und Texte in Leichter Sprache sind einfach geschrieben. Texte in Leichter Sprache kann man besser verstehen.

Es gibt Regeln für die Leichte Sprache:

Texte in Leichter Sprache haben

- einfache und kurze Wörter
- keine Fremd-Wörter
- kurze Sätze
- immer gleiche Wörter für die gleichen Dinge
- große Schrift die man gut lesen kann
- lange Wörter mit Binde-Strich
- manchmal Bilder und Symbole

Es gibt noch viele andere Regeln für die Leichte Sprache.

Es gibt auch ein Zeichen für Texte in Leichter Sprache:

Es sieht so aus:



Daran erkennt man, dass ein Text leicht zu lesen ist.



Bezirkstagspräsident
Josef Mederer

Bild © Bezirk Oberbayern | www.arvisto.muenchen.de

EIN AUSFÜHRLICHES INTERVIEW MIT BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT JOSEF MEDERER

Der Bezirk Oberbayern unterstützt Menschen mit Behinderungen in unterschiedlichen Lebenslagen. Wie sieht das konkret aus?

Es freut mich sehr, dass ich hier ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern und über unsere Arbeit berichten darf. Beim Bezirk Oberbayern unterstützen wir Menschen mit Behinderungen von Kindesbein an bis ins hohe Alter. Dazu beauftragen wir Einrichtungen und Dienste, wie beispielsweise die Wendelstein Werkstätten. Ganz wichtig ist für uns auch die Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der Werkstätten – also den Leistungsberechtigten, wie wir in der Amtssprache sagen –, aber auch mit deren Angehörigen. Diese wissen meist am besten, was zum Beispiel für sie selbst beziehungsweise für ihren Sohn oder ihre Tochter gut ist.

Welche Hilfen finanziert der Bezirk?

Um Menschen mit Behinderungen zu unterstützen, gibt es sehr viele Hilfen. Deshalb kann ich nur ein paar Punkte nennen: Wir fördern beispielsweise die Schulbegleitung für ein Kind mit Down-Syndrom oder eine Mobilitätshilfe, damit eine Person mit Behinderungen in ihrer Freizeit ins Kino gehen kann. Auch Arbeitsplätze wie hier in den Wendelstein Werkstätten und besondere Wohnangebote unterstützen wir. Der Bezirk bezahlt zudem das Personal, das Menschen mit Behinderungen in einer Werkstatt



SOZIALES AN ERSTER STELLE:

Der Bezirk Oberbayern als wichtigster Unterstützer und Finanzgeber der Wendelstein Werkstätten

Der Bezirk Oberbayern ist der Träger der überörtlichen Sozialhilfe. Das ist in erster Linie die sogenannte „Eingliederungshilfe“ für Menschen mit Behinderungen. Dazu kommen finanzielle Hilfen für pflegebedürftige Menschen. Diese **sozialen Aufgaben** machen den Schwerpunkt der Arbeit des Bezirks aus.

Der zweite Aufgabenschwerpunkt liegt im **Bereich Gesundheit**. Als Träger der psychiatrischen und neurologischen Versorgung betreibt der Bezirk die wichtigsten Krankenhäuser dieser Fachgebiete in Oberbayern.

Auch im Bildungsbereich engagiert sich der Bezirk. Er ist Träger von Förderschulen und Berufsschulen.

Darüber hinaus betreibt er zum Beispiel das Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon und das Bauernhausmuseum Amerang.

Des Weiteren gehören verschiedene Aufgaben in der **Heimspflege, im Umwelt- und Naturschutz** zu seinen Arbeitsgebieten.

oder einem Wohnheim betreut, aber auch den Hausmeister und den Koch, der das Mittagessen für alle zubereitet. Uns ist dabei wichtig, dass Menschen mit Behinderungen mitentscheiden können, was sie brauchen und was gut für sie ist. Das heißt bei uns in der Fachsprache Wunsch- und Wahlrecht.

Was ist der Unterschied zwischen Eingliederungshilfe und Hilfe zum Lebensunterhalt?

Das sind zwei sehr wichtige Fachbegriffe, die ich gern erkläre. Menschen mit Behinderungen bekommen besondere Leistungen. Das ist wichtig, damit sie am Leben aller Menschen teilnehmen können, so wie sie es wünschen. Diese Unterstützung heißt Eingliederungshilfe. Mit dem Geld bezahlen wir die Leistungen für Menschen mit Behinderung, also zum Beispiel die Assistenz am Arbeitsplatz, in einer Werkstatt oder in einem ambulanten Wohnangebot. Das alles regelt das neunte Sozial-Gesetz-Buch. Dort ist festgelegt, worauf Menschen mit Behinderungen einen Anspruch haben. Ein zentrales Ziel, das alle Hilfen verbindet, ist die gesellschaftliche Teilhabe. Und nun zur Hilfe zum Lebensunterhalt: Oft haben Menschen mit Behinderungen wenig Geld. Deshalb können sie Grundsicherung oder Hilfe zum Lebensunterhalt beantragen und bekommen. Das ist beispielsweise das Geld für die Miete, für das Essen, die Kleidung oder kleine besondere Wünsche, die sie vom Barbetrag, also dem Taschengeld, finanzieren können.



Bezirkstagspräsident Josef Mederer beim Spatenstich für die neue Werkstatt „Am Oberfeld“

Der Bezirk Oberbayern wendet jährlich gut 90 Prozent seines Haushalts für den sozialen Bereich auf. Können Sie eine konkrete Zahl nennen? Wie viel davon fließt in die Aufwendungen für Menschen mit Behinderungen?

Für unsere sozialen Aufgaben in der Eingliederungshilfe und für die Hilfen für pflegebedürftige Menschen haben wir 2021 rund 1,85 Milliarden Euro netto eingeplant. Das sind mit Abstand die größten Posten in unserem Haushalt. In der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen sowie der ambulanten und stationären Hilfe zur Pflege unterstützen wir immer mehr Menschen. Rund 70.000 Personen jeden Alters bekommen eine oder mehrere Hilfen vom Bezirk Oberbayern. Allein in der Eingliederungshilfe geben wir heuer rund 1,18 Milliarden Euro netto aus. Ein großer Einzelposten sind die Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Höhe von rund 300 Millionen Euro. Die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen finanzieren wir mit 192 Millionen Euro. Oberbayernweit sind dort übrigens rund 9.300 Personen mit Behinderungen beschäftigt.

Nach welchen Kriterien werden die Gelder aufgeteilt?

Das ist ganz einfach: Wir verteilen die Gelder nach dem individuellen Bedarf der Menschen mit Behinderungen und pflegebedürftigen Personen. Jede Person soll die Hilfe erhalten, die sie

braucht, um am schulischen Leben, am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Bei Menschen mit Pflegebedarf finanzieren wir die ambulante oder stationäre Pflege – und zwar den fehlenden Betrag, wenn das eigene Einkommen und Vermögen sowie die Leistungen der Pflegekasse nicht ausreichen, um die angemessene Pflege selbst zu bezahlen.

Wie finanziert sich der Bezirk?

Der Bezirk hat nur geringe eigene Einnahmen und kaum eigenes Geld. Vom Freistaat Bayern werden wir für das laufende Jahr nur 78,2 Millionen Euro Schlüsselzuweisungen erhalten. Insgesamt geben wir 2021 rund 2,25 Milliarden Euro für unsere Aufgaben in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Kultur, Bildung, Heimat und Umwelt aus. Unser ungedeckter Bedarf liegt für 2021 bei rund 1,8 Milliarden Euro – dieses Geld können wir nicht durch eigene Einnahmen decken. Diese Haushaltsmittel finanzieren wir über die sogenannte Bezirksumlage, die wir von den 20 oberbayerischen Landkreisen und drei kreisfreien Städten erheben. Für 2021 beträgt die Umlage 21,7 Prozentpunkte. Das heißt, dass die Landkreise und kreisfreien Städte diesen Prozentsatz ihres eigenen Steueraufkommens an uns abführen müssen.

Wie kommt das bei den Umlagezahlern an, dass sie dem Bezirk so viel Geld überweisen müssen?

Es wird immer mal wieder über die Mittel, die an den Bezirk gehen, gekrummt. Fakt ist aber: Die Umlage ist ein solidarisches

und soziales Finanzierungssystem, durch das die wohlhabenderen Städte und Landkreise mehr tragen als die finanziell schwächeren. Dass das gut funktioniert, sehen Sie daran, dass in die meisten Landkreise mehr Geld zurückfließt, als an uns abgeführt wurde. Lassen Sie mich das am Beispiel des Landkreises Rosenheim erläutern: Der Landkreis hat 2020 rund 62,5 Millionen Euro für soziale Aufgaben an den Bezirk überwiesen. In den Landkreis zurückgeflossen sind für Leistungen für Menschen mit Behinderungen und Personen mit Pflegebedarf über 73,6 Millionen Euro. Von dieser guten Finanzausstattung der sozialen Landschaft, die durch die Mittel des Bezirks sichergestellt ist, haben auch die Wendelstein Werkstätten profitiert.

Wie sehen Sie die Rolle der Werkstätten?

Der Bezirk Oberbayern fördert Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nicht nur auf Grund seines gesetzlichen Auftrags, sondern aus voller Überzeugung. Wir brauchen für Menschen mit Behinderungen vielfältige Arbeitsangebote. Das sind Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt, aber auch in Werkstätten für diejenigen Menschen mit Behinderungen, die nicht oder noch nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten können. Ich bin überzeugt, dass Werkstätten für viele Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben sichern und deshalb ein guter Beitrag für vielfältige Arbeitsangebote sind.

Gerade auf europäischer Ebene wird viel über Sinn und Zweck der Werkstätten diskutiert. Was wird in Zukunft von den Werkstätten erwartet?

Grundsätzlich wünsche ich mir natürlich, dass immer mehr Betriebe und Unternehmen Menschen mit Behinderungen eine Arbeit anbieten. Dafür werbe ich überall, wenn ich in Oberbayern unterwegs bin. Über das Budget für Arbeit wurden hier bereits Anreize für die Betriebe und Unternehmen geschaffen. Ehrlicherweise stelle ich aber auch fest, dass es bis zu einem inklusiven Arbeitsmarkt noch ein weiter Weg ist – gerade in einer so leistungsorientierten Gesellschaft wie der unseren. Für den Bezirk Oberbayern sind die Werkstätten daher ein wichtiger Baustein, um soziale Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig ist es uns aber auch ein Anliegen, dass die Werkstätten die Beschäftigten dahingehend unterstützen, dass sie ihre Chancen für einen Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt nutzen können. Dazu brauchen die Menschen mit Behinderung die bestmögliche Förderung und Unterstützung, die wir als Bezirk nach Kräften finanzieren.

Wie hat der Bezirk Oberbayern in Corona-Zeiten die Einrichtungen der Eingliederungshilfe, insbesondere die Werk- und Förderstätten unterstützt?

Der Bezirk Oberbayern finanziert die Werkstätten seit März 2020, also seit Beginn der Corona-Pandemie, weiter. Es war und ist uns enorm wichtig, dass wir keine unserer Partnerinnen und keinen unserer Partner im Regen stehen lassen, sondern alle durch diese schwierige Zeit begleiten. Unser wichtigstes Ziel ist es, die soziale Landschaft in ihrer Vielfalt zu erhalten. Wir haben den Werkstätten deshalb den notwendigen Spielraum gegeben, die jeweiligen Regeln und Maßnahmen zum Infektionsschutz umsetzen zu können, ohne Angst um ihre Refinanzierung haben zu müssen. In den jeweiligen Phasen des Lockdowns haben wir auch die Anwendung der sogenannten Platzfreihaltungsregelung ausgesetzt. Dadurch konnten wir den Werkstätten und deren Beschäftigten die Angst nehmen, ohne Geld dazustehen, wenn sie geltende Leistungsvereinbarungen nicht einhalten konnten.

Im Gegenzug sind uns die Werkstätten entgegengekommen, indem beispielsweise Betreuungspersonal in Wohneinrichtungen gearbeitet hat oder arbeitet. Darüber hinaus sind wir mit den Werkstätten im Gespräch, wie wir mit Mehrkosten umgehen, die aufgrund der Pandemie entstehen und die nicht von anderer Seite gedeckt werden. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam eine gute und faire Lösung finden. Für mich ist die Hauptsache, dass die soziale Familie zusammenhält und an einem Strang zieht, damit wir alle nach der Pandemie wieder durchstarten können.



„Wir sind sehr dankbar, einen so verlässlichen Partner wie den Bezirk Oberbayern an unserer Seite zu haben. Gerade in diesen schwierigen Zeiten zeigte sich, wie unbürokratisch, schnell und zielgerichtet die Hilfe uns erreichte. Sei es die teilweise Weiterfinanzierung der Fahrdienste, obwohl zeitweise keine Fahrten für die Menschen mit Behinderung stattfinden konnten. Oder die Finanzierung des Personals, so dass wir mit der Mitarbeiterschaft die Lohnaufträge auch während des „Lockdowns“ abarbeiten konnten, um nur zwei Beispiele zu nennen. Wichtig ist uns der Dialog und das gute Miteinander.“

Ein herzliches Dankeschön dafür!“

Martin Zoßeder, Einrichtungsleiter

So hilft der Bezirk Oberbayern den Menschen mit Behinderung:

Der Bezirk Oberbayern gibt Aufträge an Einrichtungen. Zum Beispiel an die Wendelstein Werkstätten. Sie sollen Menschen mit Behinderung unterstützen. Dafür bezahlt der Bezirk Oberbayern Geld. Er fragt auch die Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, welche Unterstützung sie brauchen.



Wenn die Menschen mit Behinderung nicht genug Geld haben, um die wichtigen Dinge im Leben zu bezahlen, bekommen sie Geld vom Bezirk Oberbayern.



Der Bezirk Oberbayern bezahlt Geld dafür, dass Menschen mit Behinderung:

- In die Schule gehen können
- Arbeiten können
- Wohnen können
- In der Freizeit etwas unternehmen können



Die Menschen mit Behinderung können selbst sagen, was wichtig für sie ist. Das heißt: Wunsch - und Wahl-Recht.



Es gibt die **Eingliederungs-Hilfe**. Mit diesem Geld wird bezahlt, was dafür nötig ist, dass Menschen mit Behinderung arbeiten und wohnen können.



Es gibt die **Hilfe zum Lebens-Unterhalt oder Grundsicherung**. Mit diesem Geld wird bezahlt:

- Miete
- Essen
- Kleidung
- Sonstiges



Im Jahr 2021 bezahlt der Bezirk Oberbayern für die Eingliederungs-Hilfe und für die Pflege 1,85 Milliarden Euro.



Der Bezirk Oberbayern bekommt das Geld vom Freistaat Bayern und von den Städten und Landkreisen.

So denkt Herr Mederer über die Werkstätten:

Werkstätten sind wichtig für die Menschen mit Behinderung. Sie sind ein Arbeitsplatz für alle, die nicht auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten können. Man wünscht sich, dass noch mehr Betriebe einen Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung anbieten. Die Werkstätten fördern die Menschen mit Behinderung. Damit sie in einen Betrieb wechseln können. Aber es gibt nicht genug solche Arbeits-Plätze in Betrieben. Damit alle Menschen mit Behinderung arbeiten können, brauchen wir die Werkstätten.



Herrn Mederer ist es wichtig, dass alle zusammenhalten. Und dass man auch in Zukunft gemeinsame Lösungen findet.





Wendelstein Werkstätten

EINKAUFEN MIT HERZ

side by side –
Design mit sozialem Hintergrund

Professionelle Designer entwerfen die Produkte exklusiv für **side by side**. In der Schreinerei der Wendelstein Werkstätten in Raubling und in zwanzig weiteren Werkstätten für Menschen mit Behinderung werden die Entwürfe produziert.

Im ausgewählten Handel weltweit und bei uns sind sie erhältlich.

SHOWROOM & SHOP

Mühlenstraße 7 · 83064 Raubling
Mo-Do 8-12 Uhr und 13- 15.30 Uhr, Fr 8-13 Uhr

KRESSESCHALE
SMART 'N' GREEN

PFLANZEN
SIE IHREN KLEINEN
KRESSEGARTEN!



So sein.
Und dabei sein



NACHGEFRAGT



Das Foto zeigt (v.l.n.r.):
Thorsten Liebold (Rehaberater)
Silvia Epple (Rehaberaterin)
Astrid Schneider (Teamleiterin Rehateam)

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Rosenheim

Menschen mit Einschränkungen die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen – Werkstätten können gute Möglichkeiten bieten

Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Rosenheim aus? Wir baten unsere Ansprechpartnerin Astrid Schneider um eine Stellungnahme.

„Wir freuen uns, dass wir zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten und auch die entsprechenden finanziellen Mittel haben, um Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu unterstützen“, erklärt Astrid Schneider, die Leiterin des Teams für Rehabilitation und berufliche Teilhabe in der Arbeitsagentur Rosenheim.

„Unsere Reha-Beraterin Silvia Epple und ihr Kollege Thorsten Liebold führen mit den Ratsuchenden ausführliche Gespräche. Sie nehmen sich viel Zeit, sprechen mit ihnen über ihre individuelle Situation und sichten ärztliche Befunde, Vorberichte und Unterlagen anderer Leistungsträger. Dabei wird die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben entsprechend dem Bundesteilhabegesetz im Vorfeld geprüft“, erläutert Schneider und führt weiter aus: „Im nächsten Schritt sucht die Beraterin oder der Berater mit den Betroffenen gemeinsam nach einer passgenauen Lösung. Falls die Einschränkungen voraussichtlich für länger als sechs Monate einer Eingliederung auf dem ersten Arbeitsmarkt entgegenstehen, können die Werkstätten für behinderte Menschen (bzw. andere Leis-

tungsanbieter) aufgrund ihrer besonderen Unterstützungsmöglichkeiten oft trotzdem einen passenden Arbeitsplatz anbieten. Für die Betroffenen ist das sehr wichtig, da sie dann trotz gesundheitlicher Einschränkungen einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen können, die individuell ihren Fähigkeiten angepasst wird und Rücksicht auf Einschränkungen nimmt. Deshalb sind die sehr ausführlichen Gespräche so wichtig!“

Arbeitsplatz in den Werkstätten als sinnstiftende Tätigkeit

Mit Blick auf die Personengruppen, die dies betrifft, meint die Teamleiterin: „Es wenden sich zum Beispiel junge Menschen, die die Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung absolviert haben, an die Arbeitsagentur. Aber auch Erwachsene benötigen nach sehr schweren Unfällen, Erkrankungen oder Schicksalsschlägen diese Unterstützung. Für sie ist dann oft ein Arbeitsplatz, zum Beispiel in den Wendelstein Werkstätten, der „rettende Strohalm“ und die richtige Lösung. Unsere Kundinnen und Kunden arbeiten hier beispielsweise in den Bereichen Küche und Hauswirtschaft, Metallbearbeitung und Wäscherei. Die Arbeit macht ihnen sehr viel Spaß und ich möchte mich an dieser Stelle besonders für die jederzeit gute Zusammenarbeit und den regen Austausch mit der Werkstatt bedanken.“

Teilhabe am Arbeits-Leben durch die Agentur für Arbeit

Werkstätten können gute Möglichkeiten bieten

Astrid Schneider ist die Chefin von einem Team in der Agentur für Arbeit. Das Team heißt: Rehabilitation und berufliche Teilhabe



Rehabilitation heißt:

Wieder-Eingliederung. Das bedeutet: Jemand kann nach einer langen Pause wieder arbeiten. Zum Beispiel nach einem Unfall. Zu Rehabilitation sagt man auch Reha.



Berufliche Teilhabe heißt:

Einen Arbeits-Platz haben wie alle anderen Menschen. Auch wenn man eine Einschränkung hat.

In der Agentur für Arbeit gibt es Reha-Berater. Sylvia Epple und Thorsten Liebold.



Zu ihnen kommen Menschen, die nicht wissen, wo sie arbeiten können. Zum Beispiel, weil sie eine Einschränkung haben. Manche kommen aus der Förder-Schule. Manche hatten einen Unfall oder eine Erkrankung. Manche haben etwas Schlimmes erlebt.



Die Reha-Berater nennen diese Menschen ihre Kunden. Die Reha-Berater sprechen mit ihren Kunden. Sie prüfen die Unterlagen. Sie prüfen, ob der Kunde einen besonderen Arbeits-Platz braucht. Dafür gibt es gesetzliche Regeln. Die Reha-Berater suchen für jeden Kunden die richtige Lösung. Manchmal ist das ein Arbeits-Platz in einer Werkstatt. Oder ein anderer Arbeits-Platz, wo der Mensch mit Einschränkungen unterstützt wird. Und wo er seine Fähigkeiten einsetzen kann.



Ein Arbeits-Platz in den Wendelstein Werkstätten ist oft eine gute Lösung. Die Menschen arbeiten zum Beispiel:

- in der Küche und in der Hauswirtschaft
- in der Metallbearbeitung
- in der Wäscherei



Astrid Schneider ist froh, dass das Reha Team den Menschen mit Einschränkungen helfen kann. Sie bedankt sich auch für die gute Zusammen-Arbeit mit der Werkstatt.





NACHGEFRAGT

„ZAMRUCKA“ TROTZ ABSTAND

Sinead Paudler und Edith Schraml beim Wiedereinstieg in die Reinigung im Produktionsbereich „Solida“ mit Martin Furtner (Produktionsleitung), Hermann Rudolph und Michaela Paul (Verantwortliche der Wendelstein Werkstätten)

Außenarbeitsgruppe meistert schwierige Zeiten zusammen mit der Belegschaft von Swiss Caps

Zu Hause bleiben müssen, nicht zur Arbeit kommen dürfen, Abstand halten – das sind Gedanken und Tatsachen, die uns seit längerer Zeit begleiten und einschränken, aber nicht aufhalten.

Nach beiden „Lockdowns“ konnte das Swiss-Caps-Team der Fachabteilung PRISMA aus den Wendelstein Werkstätten die Arbeit schnell wieder aufnehmen.

Die Firma Swiss Caps GmbH ist Mitglied der Aenova Group, einem weltweit tätigen Auftragshersteller für die Pharma- und Gesundheitsindustrie.

Ganz selbstverständlich wurden am Aenova-Standort in Bad Aibling die Bedürfnisse und Vorgaben gemäß dem Pandemieplan der Werkstätten berücksichtigt und die Auftragsplanung entsprechend angepasst. Für die Außenarbeitsgruppe bedeutete dies eine durchgängige und ausgewogene Bearbeitung von Produktionsaufträgen, wengleich „Spezialaufträge“ aufgrund der Kontaktbeschränkungen zunächst leider nicht mehr ausgeführt werden konnten.

Neben der Konfektionierung von Medikamenten und Nahrungsergänzungsmitteln sind die Beschäftigten der Wendelstein Werk-

stätten mit wichtigen, unterstützenden Aufgaben in den Bereichen Labor, Lager und Logistik, Reinigung und Metallwerkstatt tätig.

Mit Flexibilität, Einfallsreichtum und Wohlwollen wurden „pandemiekonforme“ Möglichkeiten geboten, die den Interessen und Neigungen der Beschäftigten entsprechen. So kam es zu willkommenen Gelegenheiten der Abwechslung im Arbeitsalltag. Martin Furtner, in der Funktion als Produktionsleitung, hat sich zum Beispiel ein Konzept überlegt, mit welchem Edith Schraml und Sinead Paudler wieder als „Reinigungsteam“ eigenverantwortlich tätig werden konnten. Die beiden leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Infektionsschutz.

„Die Herausforderungen der Corona-Pandemie stellen den inklusiven Gedanken unserer Kooperation heraus und verdeutlichen das bereichernde Miteinander, indem wir „Zamrucka trotz Abstand“.

Thomas Schilling aus der betriebsinternen Metallwerkstatt hatte ähnliche Überlegungen angestellt und meldete Aufträge an, die Michael Bichler als ehemaligem „Metaller“ sehr entgegenkamen. Über Bohren, Kanten, Entgraten, Sandstrahlen, Montieren bis hin zur Endmontage entstanden Mundschutzspender für den gesamten Umkleide- und Produktionsbereich.

Ein hohes Maß an Entgegenkommen, Unterstützung und Wertschätzung erfährt die Gruppe auch durch den Standortleiter Thomas Lemke, der fast täglich das Team persönlich besucht und begrüßt.

Michael Bichler in der Metallwerkstatt beim Bohren der Mundschutzspender



Michael Bichler bei der Endmontage der Mundschutzspender im Produktionsbereich

ANZEIGE

AOK
Die Gesundheitskasse
BAVARIEN

Jetzt bis zu 100 EUR jährlich Zuschuss sichern

Weil es auf die Extras ankommt

Der AOK-Gesundheitsvorteil: innovative Extra-Leistungen, maßgeschneidert für Sie

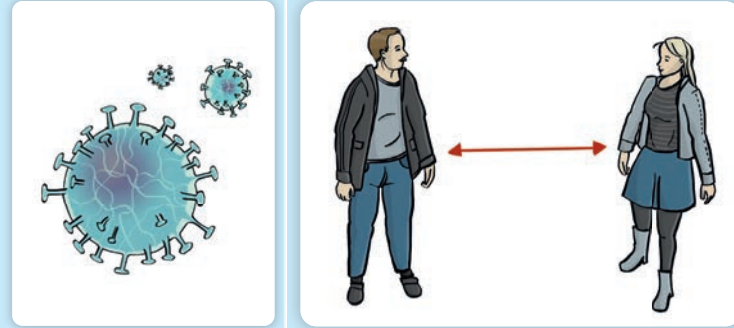
www.aok.de/bayern/gesundheitsvorteil

Gesundheit nehmen wir persönlich.

Webseite Details und Bedingungen unter: www.aok.de/bayern/gvk

Gemeinsam arbeiten trotz Abstand

Wegen der Corona-Pandemie gibt es im Arbeits-Leben viele Regeln. Trotzdem kann die Außen-Arbeits-Gruppe bei der Firma Swiss Caps gut weiter arbeiten.



Swiss Caps ist eine Firma in Bad Aibling. Sie gehört zur Aenova-Group. Das ist ein sehr großes Unternehmen. Es wird dort mit Medikamenten gearbeitet.



Es gibt in der Firma in Bad Aibling eine Außen-Arbeits-Gruppe von der Werkstatt. Wegen der Corona-Pandemie hat sich auch bei der Firma Swiss Caps die Arbeit verändert. Die Leute von der Firma Swiss Caps planen die Arbeits-Aufträge für diese Außen-Arbeits-Gruppe. Viele Arbeiten können trotz Corona-Regeln gemacht werden. Es gibt Arbeiten in diesen Bereichen:

- Verpackung
- Labor
- Lager
- Reinigung
- Metall-Werkstatt



Martin Furtner plant diese Arbeit: Er hat sich für Edith Schraml und Sinead Paudler einen Plan überlegt. Sie arbeiten wieder als „Reinigungs-Team“. Es ist wichtig, dass alles sauber ist. Damit alle gut vor dem Corona-Virus geschützt sind.



Thomas Schilling plant die Arbeiten in der Metall-Werkstatt. Er hat sich für Michael Bichler eine Arbeit überlegt. Sie bauen Mund-Schutz-Spender in der Metall-Werkstatt. Dazu macht Michael Bichler diese Arbeits-Schritte:

- Bohren
- Kanten
- Entgraten
- Sand-Strahlen
- Montieren



Die Mund-Schutz-Spender sind für die Umkleide-Räume und für die Produktions-Räume.

Der Standortleiter heißt Thomas Lemke. Er kommt fast jeden Tag in die Arbeits-Gruppe. Er begrüßt die Beschäftigten. Er spricht mit ihnen. So zeigt er, dass er die Gruppe wichtig findet. Und dass die Gruppe zur Firma dazu gehört. Dazu sagt man Inklusion: Wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammen gehören. So wie bei der Außen-Arbeits-Gruppe in der Firma Swiss Caps.



Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung Rosenheim

Wir möchten Ihnen einen Überblick geben über unsere Arbeits-Bereiche und Angebote:

Die Offene Behinderten-Arbeit (OBA)

Wir beraten Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen.
Wenn sie rechtliche Fragen haben.
Oder wenn sie Hilfe brauchen für die Versorgung zu Hause.



Wir haben auch eine Online-Beratung.

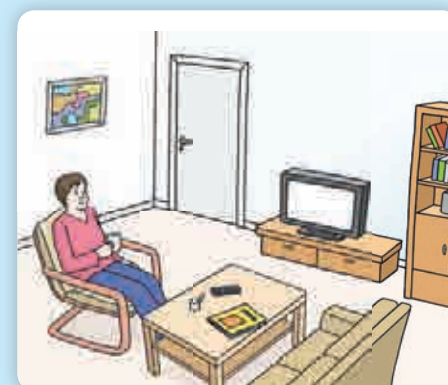
Das bedeutet:

Sie können über das Internet Kontakt zu uns aufnehmen.
Dabei müssen sie uns Ihren Namen nicht nennen,
wenn Ihnen das so lieber ist.
<https://beratung.caritas.de/>



Das Ambulant Begleitete Wohnen (ABW)

Wir unterstützen Menschen mit Behinderung, die in ihrer eigenen Wohnung leben.
Alleine oder in einer Partnerschaft.
Unsere Mitarbeiter helfen, damit diese Menschen weiterhin selbständig leben können.



Betreutes Wohnen (BeWo)

für Senioren und Menschen mit Behinderung.
Wir unterstützen die Bewohner in der Wohn-Anlage in der Schießstatt-Straße.
Wenn die Bewohner Hilfe brauchen, zum Beispiel für den Haushalt oder für die Körper-Pflege:
Dann organisieren wir das für sie.



Der Familien-Entlastende Dienst (FED)

unterstützt Familien, die einen Angehörigen mit Behinderung haben.
Wir entlasten die Familien für einige Stunden.
Der Angehörige mit Behinderung muss mindestens den Pflege-Grad 1 haben.



Der Schul- und Individual-Begleit-Dienst

begleitet Schüler in der Schule.
Und jüngere Kinder, die auf die Schule vorbereitet werden.
So können die Kinder gut am Unterricht teilnehmen.
Und am Alltag in der Gruppe.



Unser Freizeit-Programm

Wegen des Corona-Virus können unsere Freizeit-Angebote zur Zeit nicht stattfinden.
Zum Beispiel der „offene Samstagtreff“ oder die Gruppe „Mitanand“.
Wir hoffen, dass wir bald wieder ein Freizeit-Programm anbieten können.



Wir bekommen in unserer Arbeit viel Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Das sind Menschen, die in ihrer Freizeit bei uns arbeiten. Sie bekommen dafür keinen Lohn. Wenn sie für ihre Arbeit Geld ausgeben, bekommen sie das Geld wieder von uns zurück. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern!

Wir freuen uns, wenn noch mehr Menschen als ehrenamtliche Mitarbeiter bei uns arbeiten. Wenn Sie daran Interesse haben: Dann melden Sie sich bei uns!

Im Team der OBA Rosenheim hat sich viel verändert: Es gibt eine neue Einrichtungs-Leitung. Und eine neue Leitung vom Betreuten Wohnen. Und neue Mitarbeiter in der offenen Behinderten-Arbeit.



So erreichen Sie uns:

Adresse: Caritas Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung
Schießstattstraße 7
83024 Rosenheim



Telefon: 08031-2057-0



E-Mail: ambulante.hilfen.rosenheim@caritasmuenchen.de



Bernard Fodermeyer, ein Mitarbeiter der OBA beantwortet eine Anfrage über E-Mail.



Helga Kerscher, eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin, ist beim „Bankerlratsch“ (Treffpunkt für die Leute während Corona) aktiv.



Reihe vorne von links nach rechts:

- Anna Klebensberger (Betreutes Wohnen)
- Sigrid Kratochvil (Einrichtungsleitung)
- Anni Maier (ambulant begleitetes Wohnen)
- Slavica Rados (offene Behindertenarbeit)
- Jana Altmann (Leitung ambulanten Dienst)

Reihe hinten von links nach rechts:

- Bernhard Fodermeyer (offene Behindertenarbeit)
- Maria Hartmann (Verwaltung)
- Doris Woytinnek (offene Behindertenarbeit / Schul- und Individualbegleitedienst)
- Manfred Kothe (offene Behindertenarbeit)

COMTEC KOMMUNIKATIONSSYSTEME

UNIFY SIEMENS Gigaset Alcatel-Lucent AGFEO

MOBOTIX brother HOTSPLOTS FUJITSU DELL Microsoft

Beratung Installation Service
Systemformstr. 1 83209 Prien/Chiemsee Tel.: 08051/9039-0
www.comtec-prien.de info@comtec-prien.de

Ihr lokaler Partner in Sachen Telekommunikation & IT



Das Malen tut mir immer gut Gespräch mit dem Maler Max Drückl

Über dreißig Jahre arbeitet Max Drückl schon in den Wendelstein Werkstätten. An vielen Standorten und Gruppen war er schon tätig. Dass er über die vielen Jahre auch ein intensives Hobby und eine kleine Passion pflegt, wird beim Blick in diverse Gruppenräume oder andere Gemeinschaftsräume deutlich. Aktuell hängen drei in Aquarellfarben gemalte Landschaftsbilder im Speisesaal am Standort Aicherpark. Noch vor wenigen Monaten wurden im selben Haus eine kleine und feine Auswahl an unterschiedlichen Gemälden und Malstilen samt einer Biografie ausgestellt.

Höchste Zeit also mit Max Drückl ins Gespräch zu kommen und mehr über seine Beweggründe und seine Stilrichtungen zu erfahren: Im Grunde genommen hatte bereits sein Lehrberuf zum Maler und Lackierer schon mit Farben zu tun. Hier ging es jedoch allzu oft um Schnelligkeit und Sauberkeit, wenig Kreativität also. Bereits zuvor in seiner Schulzeit war das Malen eines seiner Lieblingsfächer und hier entdeckte Max Drückl auch seine Leidenschaft. Zahlreiche Methoden und Herangehensweisen erlernte er sich selbst oder hat diese von bekannten Malern übernommen. Bleistift- und Farbstiftzeichnung und vor allem das Malen mit Ölfarben war lange Zeit sein bevorzugter Stil. Negativer Beigeschmack war der starke Geruch und so schwenkte Max Drückl schließlich zu Acrylfarben über.

„Acrylfarben sind eher lösliche Farben, die jedoch wasserfest auf Leinwände aufgebracht werden können. Hiermit kann sehr effektiv gemalt werden“, berichtet Max Drückl. Zum Jahresanfang gibt es immer neue Kalender mit schönen Motiven. Gerne benutzt er diese zur Vorlage zu seinen Bildern. Besonders gefällt ihm dabei das Villnößtal in Südtirol. Gerade im Herbst bilden die farbenfrohen Landschaften ideale Vorlagen für stimmungsvolle Bilder. Einmal war er sogar mit seiner Wohngemeinschaft dort oben und hat sich alles live angeschaut, was er sonst nur anhand von Fotografien sieht.

Entspannung finden, zur Ruhe kommen, Freude empfinden

Das Malen ist aber auch immer ein Mittel zum Entspannen und um zur Ruhe zu finden. „Das Mischen der Farben und das harmonische Verbinden, gibt mir Freude und vermittelt mir ein gutes Gefühl“, erzählt er. Das kreative Arbeiten gibt ihm zudem Selbstvertrauen und nimmt ihm von seinem Minderwertigkeitsgefühl, was ihm in so manch schwieriger Phase auch geholfen hat. „Und das Malen macht mir halt auch viel Spaß“, ergänzt Max Drückl abschließend mit einem Lächeln.

„JEDER MENSCH
IST EIN KÜNSTLER“ (Joseph Beuys)



Ein echter Künstler muss nicht immer perfekt mit Stift und Pinsel umgehen können, vielmehr geht es um Intension, Einstellung und den Spaß an der Kunst. Aus diesen Gründen hat sich eine Gruppe von 16 kreativen Köpfen aus KOMPASS zusammengefunden, um einen Flur im ersten Stock neu zu gestalten. Das große Überthema des Kunstprojektes war „Gesichter“ und alles was damit zu tun hat. Emotion, Ausdruck oder Stimmung, so gut wie jeder Einfall konnte in die Ideen miteinfließen. Um die Vorstellungen der Teilnehmer umzusetzen, arbeiteten wir mit Schablonen, die alle selbstständig angefertigt wurden.

Nachdem eine passende Grundidee gefunden war und das Motiv ausgedruckt wurde, konnte die Arbeit beginnen. Die selbst gefertigten Schablonen wurden auf einen geeigneten Untergrund gepinnt und im Freien mit Farbe besprüht.

Aufgrund der aktuellen Corona Situation fand das Projekt über mehrere Wochen statt, damit sich die einzelnen Gruppen nicht vermischen.

Bei dieser Art kreativ zu werden, ist Geschick, eine ruhige Hand und ein gutes Auge für Farbgestaltung gefragt. Man erhält mit einfachen Mitteln und überschaubarem Aufwand ein tolles Ergebnis. So kann wirklich jeder zum Künstler werden.





DIE NEUE MAV STELLT SICH VOR



Alex Saurer
1. Vorsitzender MAV

Sozialer Dienst im Arbeitsbereich
im Werk Raubling und
Freiwilligendienstbeauftragter



Daniela Ast
stellv. Vorsitzende MAV

Gruppenleiterin in der
Montage im Werk Raubling



Maria Langer
Schriftführerin MAV

Mitarbeiterin in der
Buchhaltung/Verwaltung
in Raubling



Hagen Rambow
GesamtMAV-Vertreter CWW

Gruppenleiter in der Förderstätte



Christoph Klöcker

Gruppenleiter in der
Schreinerei in Raubling



Martin Kraus

Mitarbeiter im Gruppendienst
Montage Werk Raubling

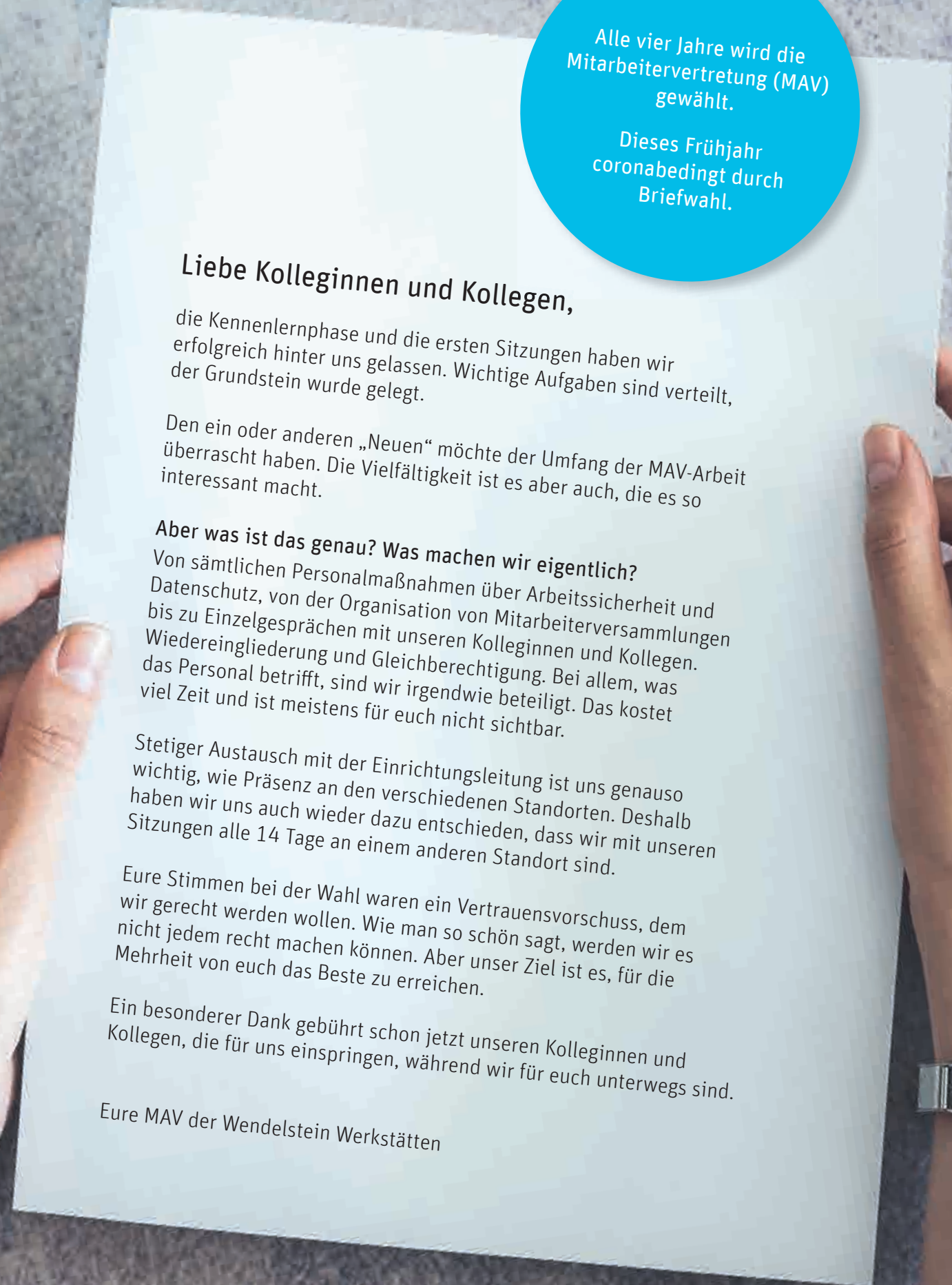


Benjamin Korn

Vorrichtungsbauer
in den Wendelstein Werkstätten

Alle vier Jahre wird die
Mitarbeitervertretung (MAV)
gewählt.

Dieses Frühjahr
coronabedingt durch
Briefwahl.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Kennenlernphase und die ersten Sitzungen haben wir
erfolgreich hinter uns gelassen. Wichtige Aufgaben sind verteilt,
der Grundstein wurde gelegt.

Den ein oder anderen „Neuen“ möchte der Umfang der MAV-Arbeit
überrascht haben. Die Vielfältigkeit ist es aber auch, die es so
interessant macht.

Aber was ist das genau? Was machen wir eigentlich?

Von sämtlichen Personalmaßnahmen über Arbeitssicherheit und
Datenschutz, von der Organisation von Mitarbeiterversammlungen
bis zu Einzelgesprächen mit unseren Kolleginnen und Kollegen.
Wiedereingliederung und Gleichberechtigung. Bei allem, was
das Personal betrifft, sind wir irgendwie beteiligt. Das kostet
viel Zeit und ist meistens für euch nicht sichtbar.

Stetiger Austausch mit der Einrichtungsleitung ist uns genauso
wichtig, wie Präsenz an den verschiedenen Standorten. Deshalb
haben wir uns auch wieder dazu entschieden, dass wir mit unseren
Sitzungen alle 14 Tage an einem anderen Standort sind.

Eure Stimmen bei der Wahl waren ein Vertrauensvorschuss, dem
wir gerecht werden wollen. Wie man so schön sagt, werden wir es
nicht jedem recht machen können. Aber unser Ziel ist es, für die
Mehrheit von euch das Beste zu erreichen.

Ein besonderer Dank gebührt schon jetzt unseren Kolleginnen und
Kollegen, die für uns einspringen, während wir für euch unterwegs sind.

Eure MAV der Wendelstein Werkstätten



NEUE MITARBEITER/INNEN



Constanze Schramm

arbeitet seit Februar im Bereich Küche und Hauswirtschaft am Standort Hochgernstraße.

„Nach über 20 Jahren Gastronomie, freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit und eine schöne Zeit mit einem super netten Team und freundlichen Kollegen.“



Amelie Semmler

ist Schreinerin und seit Februar bei den Wendelstein Werkstätten, um die Produktion zu unterstützen. Die letzten Jahre hat sie als Fahrradkurierin und Schreinerin gearbeitet.

„In den Wendelstein Werkstätten wurde ich sehr herzlich aufgenommen und es macht mir großen Spaß in den verschiedenen Abteilungen zu arbeiten.“

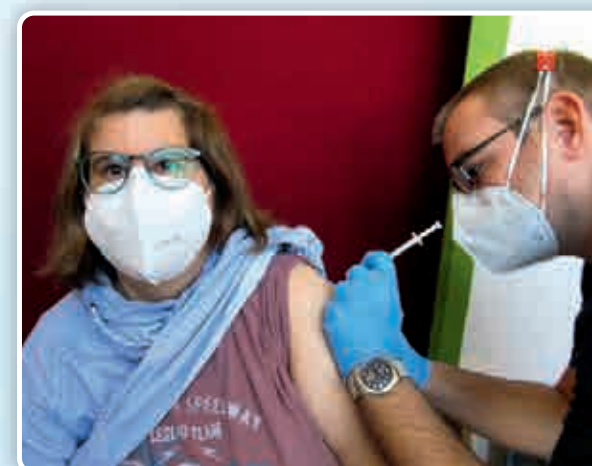


Florian Staudacher

bereichert seit Anfang des Jahres als Gruppenleiter die Schreinerei. In den letzten 20 Jahren arbeitete er als Möbelschreiner in Deutschland und Europa.

„Meine ersten Monate waren durchwegs positiv. Ich wurde sehr herzlich und kollegial im Team aufgenommen und freue mich darüber, mit meinen Beschäftigten und Kollegen arbeiten zu dürfen.“

SCHUTZIMPfung GEGEN COVID-19 IN DEN WENDELSTEIN WERKSTÄTTEN



Für die Impfung gegen Corona konnten sich alle Beschäftigten anmelden, die selbstständig, bei Angehörigen oder in einer ambulant betreuten Wohnform leben. Die Impfungen wurden unter Einhaltung der Hygienevorschriften von einem mobilen Impf-Team der Malteser in den Räumen der Wendelstein Werkstätten vorgenommen. Die freiwillige Impfung wurde von ca. 65 Prozent der Beschäftigten an allen Standorten angenommen und sehr gut vertragen.

Zusammen mit den Beschäftigten, die sich eine Impfung selbst über das Impfzentrum organisierten oder die über ihre Wohneinrichtungen geimpft wurden, haben wir in etwa eine Impfquote von 80 Prozent erreicht. Ein ähnlicher Prozentsatz vom Personal ließ sich über das Impfzentrum oder über ihre Hausärzte impfen. Diese Maßnahme gibt uns allen mehr Sicherheit und Hoffnung, bald in den üblichen Arbeitsalltag zurückkehren zu können.

ANZEIGE



Katholisches
Jugendsozialwerk
München e.V.



... weil SOZIALES wirkt!



Ob ambulant begleitetes Wohnen, betreute Wohngemeinschaft oder ein Platz im Wohnheim – wir sind Ihr Ansprechpartner:

Einrichtungen und Dienste des KJSW für Menschen mit Beeinträchtigung in Rosenheim
Salzburger Weg 10 · 83024 Rosenheim
thomas.bacher@kjsw.de · Tel: 0 80 31 / 35 64 5 – 201



JUBILÄEN 2020 der Beschäftigten

Leider musste die große Feier abgesagt werden. Viele Ehrungen fanden in den Gruppen im ganz kleinen Kreis statt.



Hildegard Schillinger ist seit 45 Jahren in der Werkstatt.



Auch Veronika Fürbeck war 45 Jahre bei den Wendelstein Werkstätten und ist nun im Ruhestand.

45 Jahre

30 Jahre

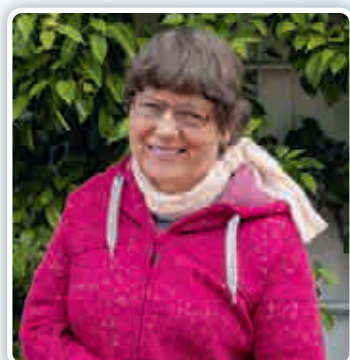
- Karin Heller
- Johannes Kölbl
- Claudia Kopp
- Günter Krämer
- Daniela Kraus
- Markus Kriechbaum
- Edeltraud Kunz
- Thomas Niedermeier
- Matthäus Niederthanner
- Werner Ossenberg
- Joachim Riedelsheimer
- Boris Weimann
- Eduard Winkler

20 Jahre

- Gülcan Catal
- Katharina Gar
- Michael Maier
- Jürgen Neumaier
- Johannes Rösch
- Andreas Sauerland
- Josef Schnitzenbaumer
- Stefanie Stahl

10 Jahre

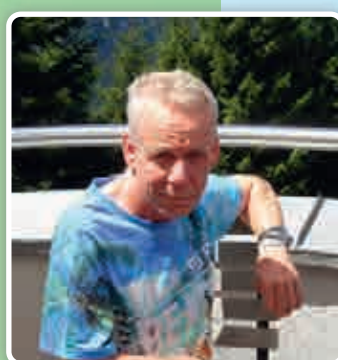
- Ahmet Hasanfiliz
- Mathias Baumann
- Christine Breu
- Agnieszka Czaja
- Bianca Diediw
- Georg Edenhofner
- Fabian Friedrich
- Sonja Hackl
- Jaqueline Huber
- Christopher Jegg
- Manuel Klughardt
- Michael Kuhn
- Stephan Löser
- Kevin Meinhardt
- Simon Messerschmidt
- Emanuel Ober
- Chiara Pagani
- Julia Maria Pauliel
- Iris Rabe
- Jonas Rohde
- Axel Schindler
- Renate Schmidhuber
- Andreas Schmidt
- Harald Thillmann
- Karin Voit



Barbara Kienzl



Elisabeth Schraml



Franz Mayr



Dieter Leckel



Liselotte Mack

40 Jahre

Ehrungen der Personaljubiläen im ganz kleinen Kreis 2020

Die Jubilare

10 Jahre

- Maximilian Engert
- Christoph Klöcker
- Michaela Paul
- Sebastian Thaler

Jürgen Baumert
ist seit 25 Jahren dabei.
Aktuell als Standortleiter
in Raubling.



20 Jahre

- Petra Pichler
- Thomas Sammüller
- Alex Saurer

Klaus Burger
arbeitet seit 25 Jahren als
Elektromeister bei den
Wendelstein Werkstätten.



25 Jahre

- Klaus Burger
- Jürgen Baumert



Barbara Patsch
ist seit 30 Jahren in der
Hauswirtschaft tätig.

30 Jahre

- Barbara Patsch

ANZEIGE



Ausbildung bei der
Stadt Rosenheim

UNSERE AKTUELLEN
AUSBILDUNGS- UND STELLENANGEBOTE
FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSITE UNTER
www.rosenheim.de/stellenangebote

Nähere Infos: www.rosenheim.de/karriere
Sie haben eine Frage?
Rufen Sie uns an!
08031 365 1111
Oder schreiben Sie uns eine
E-Mail an: personalamt@rosenheim.de

Mach
mit!

TERMINKALENDER 2021

Aufgrund der aktuellen Lage sind alle Veranstaltungen bis Herbst 2021 abgesagt. Wir informieren Sie rechtzeitig, wenn sich etwas Neues ergibt.

Auf unserer Homepage www.wendelstein-werkstaetten.de

finden Sie alle aktuellen Informationen.

Schließungszeiten 2021/2022

Wir haben an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen und zusätzlich:

Sommer 16.8. – 27.8.2021

Weihnachten 24.12.2021 – 2.1.2022

Dienstag nach Ostern 19.4.2022

Pfingsten 7.6. – 10.6.2022

Sommer 16.8. – 26.8.2022

Allerheiligen 31.10.2022

Weihnachten ab 24.12.2022

Rosenmontag und Faschingsdienstag sind Arbeitstage.
Die Wäscherei arbeitet auch in den Schließungszeiten.



Geplant: Herbstmarkt
Freitag, 29. Oktober 2021

Termin unbedingt vormerken!

Leider konnte auch dieses Jahr der Bauernmarkt auf dem Gelände der Wendelstein Werkstätten in Raubling nicht stattfinden. Wir stehen aber in engem Kontakt mit der Gemeinde und planen einen großen gemeinsamen Herbstmarkt mit Lagerverkauf und allen Ausstellern. Bis dahin verkaufen wir unsere Feinkost auf dem Raublinger Regionalmarkt an der Gemeindehalle – aber nur an den ersten Freitagen im Monat!

JETZT GEHT'S LOS:

Caritas Wendelstein Werkstätten bauen eine neue Betriebsstätte Offizieller Spatenstich im neuen Industriegebiet „Am Oberfeld“

Im Beisein von Kommunal- und Landespolitikern und einigen wenigen geladenen Gästen gab Einrichtungsleiter Martin Zoßeder den Startschuss für das Projekt, das kurzzeitig im vergangenen Jahr auf der Kippe stand. „Es ist kein Spatenstich, wie man ihn sich wünscht, aber ein Spatenstich, den man sich wünscht“, sagte Martin Zoßeder in seiner Rede. Damit meinte er den Umstand, dass die Veranstaltung unter Corona-Bedingungen stattfinden musste, aber der Bau nun endlich sicher umgesetzt wird.

Bis voraussichtlich zum Sommer 2023 werden im neuen Industriegebiet „Am Oberfeld“ südlich von Rosenheim 120 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und eine Förderstätte für 24 Menschen mit schwerst-mehrfachen Behinderungen entstehen.

Mit der neuen Betriebsstätte „Am Oberfeld“ verfügen die Wendelstein Werkstätten wieder über vier Standorte. Aus baustatischen und Brandschutzgründen musste 2014 das Werk „Mitterfeld“ in Rosenheim geschlossen werden. Alle Beschäftigten wurden damals auf die bestehenden Standorte aufgeteilt, so dass es zu einer Überbelegung in einzelnen Werken kam. Außerdem verzeichnen die Wendelstein Werkstätten besonders im Bereich der Betreuung von Menschen mit schwersten Behinderungen eine große Nachfrage. Auch für Beschäftigungsplätze für Menschen nach Unfällen oder anderen Hirnverletzungen besteht Bedarf. Die Erweiterung sichert den Menschen zum einen eine gezielte fachliche Betreuung auch in der Zukunft und zum anderen neue, interessante Arbeitsfelder. Auch werden sich die Wendelstein Werkstätten mit ihrem vielfältigen Dienstleistungsbereich für die regionale Wirtschaft noch moderner und kundenorientierter ausrichten können.

Eine kleine Auswahl an geladenen Gästen und Vertreter der Presse nahmen am offiziellen Spatenstich für die neue Werkstätte der Wendelstein Werkstätten am 19. Februar 2021 teil.



Der Bau schreitet zügig voran!

In unserem Bautagebuch berichten wir in den nächsten beiden Jahren regelmäßig mit kleinen Videos über den Fortschritt. Dies finden Sie unter:

www.wendelstein-werkstaetten.de/Aktuelles

 www.facebook.com/CWWRosenheim



Das digitale Arbeiten wird in der Werkstatt geübt, damit es zu Hause auch klappt.

BERUFSBILDUNG IN DER PANDEMIE: digital und auch ganz persönlich

Im Berufsbildungsbereich werden die Teilnehmenden auf eine Beschäftigung im Arbeitsbereich innerhalb oder außerhalb der Werkstatt vorbereitet. Dazu gehört die praktische wie auch die theoretische Ausbildung. Weitere Schwerpunkte in der Berufsbildung sind die Förderung der Selbstständigkeit, die Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung sozialer Kompetenzen. Damit soll eine maximal mögliche Selbstbestimmung für jeden einzelnen erreicht werden.

- *Wie ist es nun zu schaffen, diesem Ausbildungsauftrag in Zeiten von Kontaktbeschränkungen, wöchentlicher Rollierung und Nicht-Betreuungs-Geboten gerecht zu werden?*
- *Wie können sich die neuen Beschäftigten in den verschiedenen Themenbereichen der Berufsbildung erproben?*
- *Wie ihre Stärken erkennen und diese weiterentwickeln?*
- *Wie können sie genügend Erfahrungen sammeln, um am Ende der 27 Monate ihren beruflichen Werdegang weiter zu planen?*

Der Berufsbildungsbereich „lebt“ von wechselnden Kontakten, neuen Erfahrungen in verschiedenen Gruppen und dem Kennenlernen unterschiedlichster Tätigkeiten. Dies steht in Zeiten einer Pandemie zunächst entgegen allen Regeln, die eine Verbreitung des Virus verhindern sollen.

Mithilfe eines strengen Pandemieplans haben die Teilnehmenden dennoch die Möglichkeit, verschiedene Praktikumsplätze auszuwählen. Sie sammeln dabei wichtige Erfahrungen für ihren weiteren Berufsweg.

Die Rollierungswoche, welche die Beschäftigten zu Hause verbringen, wird für das theoretische Lernen genutzt. Ähnlich

wie es die Schulen im „Homeschooling“ praktizieren: Es werden „Arbeitsbriefe“ per Post verschickt, eine digitale „Lern-App“ genutzt und Arbeitsmaterial auf der Webseite der Wendelstein Werkstätten zu Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden die Teilnehmenden regelmäßig auf interessante Links im Netz in Leichter Sprache hingewiesen.

Die Inhalte der Arbeitsmaterialien sind vielfältig und die Anforderungen sehr breit gestreut. Jeder bearbeitet nur die Übungsangebote, die er gut bewältigen kann. Die Themenbereiche umfassen Fachtheorie und Arbeitssicherheit, Förderung der Kulturtechniken, wie beispielsweise Lese- und Rechenkompetenz, Konzentrationsübungen, Trainieren der Handmotorik und vieles mehr. Zudem wird digitales Arbeiten wie auch die Medienkompetenz gefördert.

Durch digitales Lernen wird der Umgang mit den Medien geschult

Für die Bearbeitung des Lernmaterials spielt die Leichte Sprache selbstverständlich eine wichtige Rolle. Die Teilnehmer sollen ihre Arbeitsaufträge verstehen und möglichst selbstständig ausführen können.

„Trotz des gut angepassten Konzepts in der Berufsbildung hoffen wir auf eine baldige Rückkehr zum Normalbetrieb. Viele unserer neuen Beschäftigten haben bisher noch keinen Alltag in der Werkstatt erlebt,“ erklärt Gabi Kotthoff, die für den Berufsbildungsbereich der Werkstätten verantwortlich ist. „Doch nach dem Motto: „Jede Krise birgt ihre Chancen“ machen wir das Beste daraus.“



Praktische Unterweisung in der Werkstatt



Gemeinsames digitales Lernen

ANZEIGE

HEIDENREICH

Schüler & Behinderten Beförderung
Ausflüge
KFZ-Werkstatt



Steinstraße 18 · 83064 Raubling · Telefon: 08035 90450 · www.heidenreich-bus.de

Berufsbildung in der Pandemie

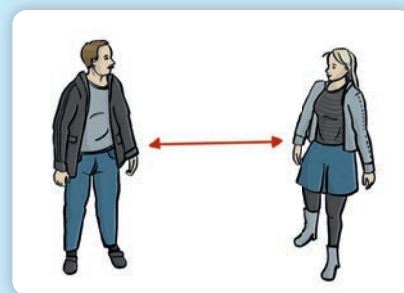
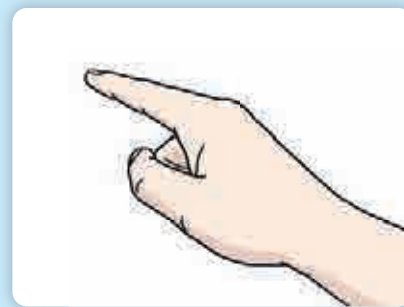
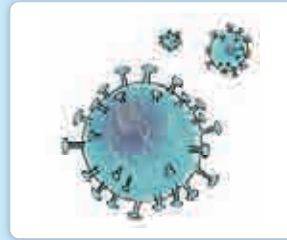
Im Berufs-Bildungs-Bereich lernen die Beschäftigten, was sie später im Arbeits-Bereich können sollen. Sie lernen, wie man die verschiedenen Arbeiten macht. Und was man über die Arbeit wissen muss.

Sie lernen auch noch: Möglichst viel selbst zu machen. Und Ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen. Und mit anderen Menschen gut zurecht zu kommen.

Wenn die Beschäftigten das alles gelernt haben, dann wissen sie, was sie gut können. Und was sie gerne möchten. Und sie können vieles selbst entscheiden. Das nennt man Selbst-Bestimmung.

In der Corona-Zeit soll man möglichst wenige Menschen treffen. Die meisten Beschäftigten arbeiten nur jede zweite Woche. Manche Beschäftigte kommen gar nicht in die Werkstatt.

Auch in der Corona-Zeit können die Beschäftigten Praktika in verschiedenen Gruppen machen. Denn in der Werkstatt gibt es viele Hygiene-Regeln. Damit alle gut vor Corona geschützt sind.



Die Praktika sind wichtig: denn so kann jeder Beschäftigte herausfinden wo er am besten arbeiten kann.

Jede zweite Woche sind die Beschäftigten zu Hause. In dieser Woche lernen sie trotzdem etwas.

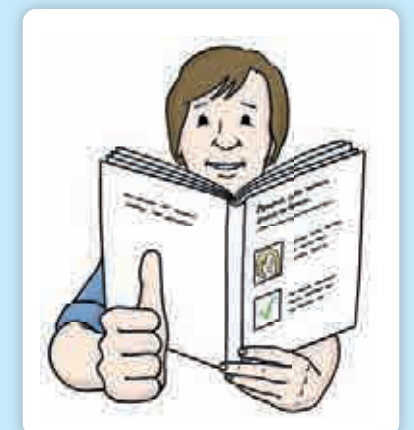
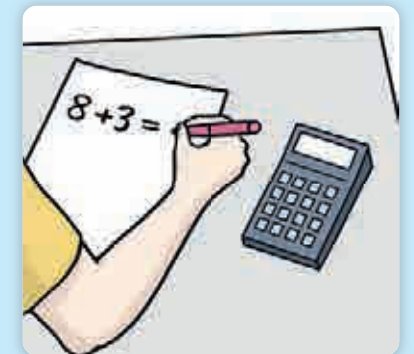
- Sie lernen zu Hause mit:
- Arbeits-Blättern
 - Einer Lern App auf dem Computer, Tablet oder Handy
 - Arbeits-Blättern auf der Internet-Seite von der Werkstatt
 - Informationen aus dem Internet

Die Beschäftigten lernen zu Hause:

- Über die Arbeit in der Werkstatt
- Schreiben und Rechnen
- Konzentration
- Das Arbeiten am Computer, Tablet oder Handy
- Und noch mehr

Alles ist in Leichter Sprache geschrieben.

Auch in dieser Zeit lernen die Beschäftigten viel im Berufs-Bildungs-Bereich. Trotzdem hoffen wir, dass sie bald wieder jede Woche arbeiten können. Und dass die neuen Beschäftigten bald einen normalen Alltag in der Werkstatt kennen lernen.



Ein neuer Wäsche-Trockner für die Wäscherei

Für die Wäscherei am Standort Raubling wurde ein neuer Wäsche-Trockner gekauft. Dadurch konnten zwei alte Trockner ersetzt werden. Der neue Trockner hat viel Geld gekostet: Ungefähr Einhundert-Tausend Euro.



Der neue Trockner wurde ganz oben an der Raum-Decke befestigt. Dadurch gibt es wieder **mehr Platz** in der Wäscherei. Und auch **weniger Lärm** und **weniger Hitze**.

Der neue Wäsche-Trockner hat noch viele andere Vorteile: Er wird mit Transport-Bändern beladen und entladen. Und die schmutzige Wäsche kann eingesaugt werden. So ist **keine schwere körperliche Arbeit** mehr nötig. Die Arbeit am Trockner geht nun viel leichter.



Und der neue Trockner braucht weniger Strom.

Mit dem neuen Wäsche-Trockner kann viel schneller getrocknet werden. So können jeden Tag 500 Kilo mehr Wäsche bearbeitet werden.

Mehr Wäsche bedeutet auch mehr Arbeit: Darum gibt es im Lege-Bereich der Wäscherei bald **6 neue Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung**.

So kann die Wäscherei in Zukunft noch besser arbeiten.



Anlieferung der neuen Anlage

GROSSINVESTITION in Raublings Wäscherei

Neuer Industrietrockner installiert

Sechs neue Arbeitsplätze, Einsparungen beim Energieverbrauch und eine halbe Tonne mehr Wäsche am Tag bringt der neue Trockner in der Wäscherei. Erforderlich war die fast 100.000 € teure Anschaffung, um zwei alte Trockner von 2002 zu ersetzen. Der moderne, leistungsfähige Trockner mit automatischer Beschickung wurde platzsparend unter der Hallendecke montiert. Er wird zusammen mit dem bereits 2017 erneuerten Trockner betrieben. Die Be- und Entladung erfolgt mit Transportbändern bzw. mittels Saugzug. Dadurch entfällt die schwere, körperliche Arbeit. Die alten Trockner mussten nämlich per Hand mit den nassen Wäschestücken beladen werden: Eine Tätigkeit, die nur von einem Teil der Beschäftigten erledigt werden konnte.

emission in den Arbeitsbereichen deutlich vermindert wird. Und nicht zuletzt werden Einsparungen beim Energieverbrauch erzielt durch die Prozessoptimierung und die fortschrittliche Trocknung mittels Infrarottechnik. Rundum eine zukunftsweisende und nachhaltige Investition.

500 kg mehr Wäsche pro Tag

Ein weiterer Vorteil des neuen Trockners ist die Effizienzsteigerung des gesamten Waschprozesses. Während der Waschvorgang in fünf Minuten fertig ist, dauert die Trocknung bis zu 20 Minuten. Durch den Einsatz des neuen zweiten Trockners kann die Standzeit der Waschmaschine auf wenige Minuten verkürzt werden, weil nicht mehr auf die Entladung des Trockners gewartet werden muss. So kann um eine halbe Tonne mehr Wäsche pro Tag gewaschen werden.



6 neue Arbeitsplätze

Mehr Wäsche bedeutet auch mehr Arbeitsplätze. Es entstehen sechs neue Legearbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. Die Installation unter der Hallendecke bringt neben dem Platzgewinn noch den zusätzlichen Vorteil, dass die Wärme- und Lärm-





LITERATUR WETTBEWERB 2021

Dieses Jahr veranstaltet der Verein „Die Wortfinder“ aus Bielefeld zum zweiten Mal einen Schreibwettbewerb für Menschen mit Beeinträchtigung.

Unter dem Thema „Mensch Meier! Tierisch gut! Wie das blühende Leben! – Gedanken über Menschen, Tiere und Pflanzen haben sich acht Beschäftigte der Fachabteilung KOMPASS im Aicherpark mit selbst verfassten Texten beteiligt. Diese werden von einer Jury bewertet und können einen Preis gewinnen. Aus einem ausgewählten Teil der eingeschickten Werke entsteht außerdem ein schön gestalteter Jahreskalender für das Jahr 2022.



Nach wie vor eine willkommene Hilfe: Schulbegleiterinnen in der Wäscherei

Ein Jahr ist vergangen und wer hätte es sich damals im März 2020 gedacht, dass Corona immer noch unser Leben so bestimmt. Schon vor über einem Jahr unterstützten die Schulbegleiterinnen die Wendelstein Werkstätten.

Im rollierenden System arbeitet nach wie vor nur die Hälfte der Belegschaft der Menschen mit Behinderung. Eine schwierige Situation auch für die Wäscherei, die täglich ihr Pensum an sauberer Wäsche für Kliniken, Seniorenheime und andere Einrichtungen liefern muss.

Ein großes Dankeschön an die Schulbegleiterinnen, die tatkräftig mit anpacken!

NICOLE BAUMANN

Großes und Kleines, was sich anfühlt
wie Wunder und das Babywunder



Die Gedanken von Nicole Baumann zum Thema „Mensch Meier! Tierisch gut! Wie das blühende Leben!“

Das Babywunder:

Ein Kind, das zum ersten Mal die Welt sieht. Wie es wächst und reift zum Erwachsenen hin und wie es lernt durch Liebe, Fürsorge, Vertrauen und Geborgenheit sich zu entfalten und dadurch positive Eigenschaften zu bilden, so wie die Tiere auch.

Wie das Baby die Sprache, Mimik und Gestik lernt. Das Laufen, Sitzen und Kopf heben, das intuitive Bewegen zu Klängen und Musik. Oder zum Beispiel, dass der Mensch schon von Kindheitstagen an träumt, wie Tiere es auch tun.

Und anderes, was sich anfühlt wie Wunder:

Zum Beispiel eine Raupe, die sich verpuppt und zum Schmetterling wandelt. Ein Pferd, das nur wenige Minuten nach der Geburt stehen und laufen kann. Eine Ameise wiegt nur 10mg und kann das vierzigfache ihres eigenen Körpergewichts tragen; in der Gruppe bis zu 50g.

Zum Beispiel der Regenwurm, der, wenn er ein Körperteil verliert, sich wieder vollkommen herstellen kann. Zum Beispiel ein Hund kann wesentlich besser riechen und hören als ein Mensch. Weswegen er Menschen retten und als Blindenhund eingesetzt werden kann. Zum Beispiel eine Katze kann von großen Höhen unverletzt springen.

Oder die Pflanzen:

Der Wald kann durch Photosynthese atmen, die Luft reinigen. Die Pflanzen können den Boden lockern und uns die Mahlzeit sichern. Die Blätter färben sich im Herbst bunt und sie fallen ab wegen der Überlebensstrategie der Bäume. Es gibt sie in allen Farben, Formen und Größen.

Das alles ist für mich schon wie ein Wunder.

Ich denke, so wie wir sind, sind wir eigentlich genau richtig. Und gleichzeitig so verletzlich.

Werkstattladen

> SIDE BY SIDE

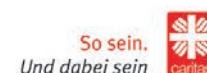
> SPIELWAREN

> FEINKOST



SHOWROOM & SHOP

Mühlenstraße 7 · 83064 Raubling · Mo-Do 8-12 Uhr und 13- 15.30 Uhr, Fr 8-13 Uhr



„KEEP GOING, KEEP GROWING“

SEI_DABEI, das Bildungs- und Teilhabeangebot, bietet Corona konformes Programm



Doja Gutschmidt



Stefanie Wolf

Die beiden Verantwortlichen für das Bildungs- und Teilhabeangebot der gesamten Einrichtung.

Bis es wieder mit SEI_DABEI losgehen kann, haben wir, Doja Gutschmidt und Stefanie Wolf, uns nach der Durchführung von Hygieneschulungen mit Beschäftigten, Gedanken über die Umsetzung von Corona-konformen Angeboten in der Einrichtung gemacht.

Corona-konform bedeutet: keine Durchmischung von Gruppen, maximal sieben Teilnehmende pro Angebot und selbstverständlich müssen Abstände eingehalten werden können.

Bei der Planung war es uns ein Anliegen, ein möglichst breit gefächertes, aber eben auch umsetzbares Angebot zu bieten, das möglichst viele Interessen der Beschäftigten abdeckt. Ein kreatives, ein interaktives und ein Angebot zum Zuhören und Schmunzeln sind entstanden.

Am Standort Hochgernstraße und in der Grubholzerstraße sind die drei Angebote in den Rollierungsgruppen durch alle Abteilungen sehr gut angenommen worden. Von Mai bis Juli können die Beschäftigten des Standortes Raubling an den Kursen teilnehmen.



Wir lesen den ersten Eberhofer-Krimi „Winterkartoffel-Knödel“ in einfacher Sprache

Normalerweise schiebt Dorfpolizist Franz Eberhofer in Niederkaltenkirchen eine ruhige Kugel.

Aber jetzt: Vierfachmord! Stress pur!

Zum Glück kocht die Oma den hammermäßigsten Schweinebraten, den es gibt. Und das beste Bier gibt's eh beim Wolfi.

Mein kleiner grüner Kaktus

Wir befüllen ein Schraubglas mit Steinen und Erde. Wir verzieren das Glas mit Aufklebern und Bändern. Danach bepflanzen wir es mit einem kleinen Kaktus. Den Kaktus dürft ihr mit nach Hause nehmen.



Wir reisen in ein anderes Land Eine Stunde zum Mitmachen!

Wir reisen in Gedanken in ein anderes Land. Wir erfahren Interessantes über die Hauptstadt. Und über das Leben im Land. Wir rätseln und hören Geschichten und bewegen uns. Jeder kann aktiv mitmachen.





AUS EINEM BEREICH WERDEN ZWEI

Erweiterung der Textilgruppen bei KOMPASS
in textil & stil und textil & technik

*„Das habe ich nicht gewusst,
dass ihr so tolle Sachen macht“*

*„Das ist ja eine richtig
professionelle Schneiderei“*

Diese oder ähnliche Aussagen hören die beiden Gruppenleiterinnen Nicole Mehlich und Valeria Buchmann häufiger, wenn sie Besuch oder Kundschaften durch ihre neu gestalteten Gruppenräume führen. Bunte, hochwertige Stoffe sind exakt in großflächige Regale eingeschichtet. Am Zuschnidetisch liegen Schablonen und ein Maßband. Gleich im Anschluss stehen zahlreiche Industrienähmaschinen und zwei Overlock-Nähmaschinen. In einem neu gestalteten Raum, den mittlerweile Valeria Buchmann mit ihrer Gruppe bezogen hat, werden Stickarbeiten und Endkontrollen durchgeführt.

**Feinmotorik, Geduld und
Kreativität sind hier gefragt**

Die Idee und der Anfang der textilen Fertigung liegen jedoch schon einige Jahre zurück. Birgit Häfele, Gruppenleiterin seit 2006, entdeckte schon bald großes Potential im textilen

Arbeiten innerhalb der Werkstatt. Die Kombination aus Hand- und Maschinenarbeit, feinmotorischem Geschick, Geduld und auch Kreativität eigneten sich ihres Erachtens sehr gut für ein wertvolles, neues Beschäftigungsfeld. Angefangen wurde 2007 mit kleinen Änderungsschneidereien an Hosen und Jacken. Schon bald entwickelte sich eine Kooperation mit dem „Mode Taxi“, das passende Kleidung ganz individuell für Menschen in Seniorenheimen anbot und in der Werkstatt ändern ließ.

Große Nachfrage von Kunden

Als Nicole Mehlich den Textilbereich übernahm wurden auch medizinische Produkte gefertigt und ein großer Modehersteller als Kundschaft für eine Taschenproduktion gewonnen. Mit einem jungen Start-Up-Unternehmen, der Firma Doghammer, stieg die Gruppe in die Produktion von ganz besonderen „Zehentrenner“-Sandalen ein. Es folgten immer mehr Firmen und die Nachfrage nach textilen Arbeiten ist nach wie vor sehr groß. Nicole Mehlich war es immer wichtig, dass alle Beschäftigten, auch ohne textile Vorkenntnisse, mitarbeiten können. Christian P. ist schon sieben Jahre in der Gruppe tätig. Eigentlich kommt er aus einem ganz anderen Beruf. Aber nach seiner Zeit im Berufsbildungsbereich der Werkstätten, konnte er sich ein neues Arbeitsfeld gut vorstellen. Berührungsängste mit den Nähmaschinen hatte er anfänglich schon. Mittlerweile bearbeitet er die Aufträge mit viel Routine und professionell.

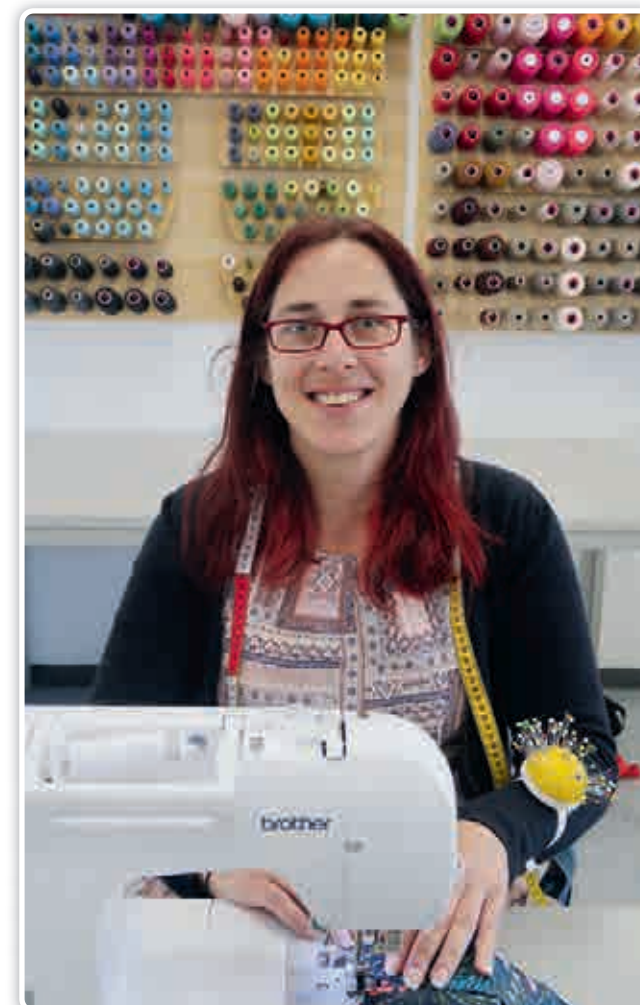
**Enge Zusammenarbeit
mit jungen Unternehmen**

Im Februar 2020 kam Valeria Buchmann als Schneidermeisterin neu ins Team. Schon bald nahmen die Ideen und Möglichkeiten nochmals andere Richtungen. Gerade zu dieser Zeit suchten junge Unternehmen, so genannte Start-Ups, regionale Fertigungswege für ihre Artikel. „Die Leute haben so viele interessante Produkte und Ideen. Wir versuchen, eine für alle Seiten gute Zusammenarbeit aufzubauen“ berichtet Valeria Buchmann und führt weiter an, dass es ihr ein großes Anliegen sei, alle Beschäftigten in ihrer Gruppe mit in die Aufträge einzubeziehen.



*Der größte Dank geht an alle
aus der Textilgruppe für die
wertvolle Arbeit, das hohe Maß
an gleichbleibender, professioneller
Qualität, die hohe Zuverlässigkeit,
Gewissenhaftigkeit und den
Teamgeist.*

*Herzlichen Dank an all unsere
Kunden für die gute Zusammenar-
beit und die Wertschätzung
unserer Arbeit.*





Silvia Stenzel, Inhaberin von Goldwerk Schliersee, schaut regelmäßig vorbei

Eine mittlerweile sehr erfolgreiche Zusammenarbeit besteht mit der Firma Goldwerk am Schliersee. Die Inhaberin Silvia Stenzel kommt regelmäßig in die Werkstatt und berichtet gerne von ihren Erfahrungen:

Wer und was ist Goldwerk Schliersee?

Mein Name ist Silvia Stenzel und für mein Label Goldwerk Schliersee schlägt mein Herz. Ich glaube an handgemachte Produkte, die regional gefertigt werden. Yogakissen, Yogabolster und Yogataschen, die handwerkliches Können und kreative Intuition verbinden, die nachhaltig und langlebig sind.

Wie entstand die Idee dazu?

In der Elternzeit mit meinem Jüngsten habe ich meine Freude am Nähen und die Begeisterung für bunte Stoffe entdeckt. Die erste Yogatasche, mit der alles begann, habe ich für eine Freundin in Schliersee gefertigt. In unserem Yogakurs fiel die Tasche den anderen Teilnehmerinnen auf, und ich erhielt die ersten Bestellungen. Seit diesen aufregenden Anfangszeiten hat sich Goldwerk Schliersee weiterentwickelt. Außer den Yogataschen gibt es Meditations- und Augenkissen, Bolster und andere Yoga-Accessoires. Dies alles wird in der KOMPASS-Werkstatt gefertigt.

Wie sind Sie auf die Wendelstein Werkstätten gestoßen?

Angefangen habe ich, indem ich jedes Teil selbst nähte. Mit unserem bunten Familienchaos mit drei kleinen Kindern zu Hause, haben meine eigenen Ressourcen irgendwann nicht mehr ausgereicht. Unbedingt nah und unbedingt transparent und fair – nur so wollte ich wachsen. Meine erste Anlaufstelle waren die Landshuter Werkstätten. Dort hatte die Schwester meines Mannes viele Jahre in der Näherei als Beschäftigte gearbeitet.



So zu fertigen macht für mich großen Sinn und macht mich zufrieden. Schön, dass wir gemeinsam wachsen.

Doch leider hatten die Landshuter Werkstätten diesen Bereich mittlerweile geschlossen. Durch Internet Recherchen bin ich auf KOMPASS aufmerksam geworden. Wie praktisch, dachte ich mir, das ist ja von Schliersee wirklich nur ein Katzensprung!

Wie sieht die Zusammenarbeit mit KOMPASS aus?

Ich lasse das gesamte Produktsortiment dort fertigen. Es dreht sich alles um Yoga mit dem Fokus auf Meditationskissen und Yogabolster. Die meisten Produkte werden innerhalb Deutschlands versendet. Mittlerweile wird aber auch in New York, Singapur und vielen Ländern Europas auf Goldwerk-Schliersee-Kissen meditiert. Unsere Zusammenarbeit erlebe ich als freundschaftlich, offen und vertrauensvoll. Ich freue mich über das engagierte Team, das selbst viel Herzblut und Freude einbringt. Mittlerweile sind auch das Lager und der Versand aus meinem Wohnzimmer in die Werkstatt gezogen. Alles unter einem Dach – das ist doch super.

Ich hoffe, dass die bunten und vielfältigen Stoffe, den Beschäftigten in der Näherei und im Versand Spaß machen. Und ich freue mich über die tolle Qualität und das schöne Miteinander.

ANZEIGE



www.goldwerk-schliersee.de

montage & technik



In der Gruppe werden alle Produkte von Hand befüllt mit Dinkelspelz aus Bio-Anbau.



Die Kissen und Bolster werden nach Kundenwunsch und Bestelleingang konfektioniert.

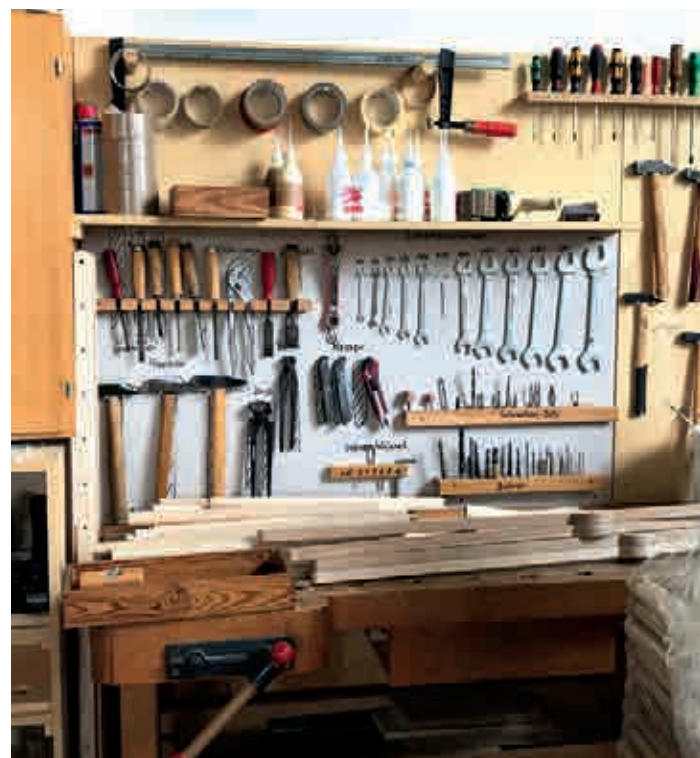
Anschließend wird das Kissen liebevoll in Seidenpapier eingeschlagen, verpackt und an die Kundinnen oder Kunden geschickt.



SIDE BY SIDE ein Teil der Werkstatt

side by side ist die eigene Designmarke der Wendelstein Werkstätten. Im nächsten Jahr sind es dann schon 20 Jahre seit dem Start in 2002. Wir sind manchmal immer noch erstaunt darüber, wie gut wir verkaufen und im letzten Jahr haben wir so viel wie noch nie zuvor verkauft. Da kann auch das Virus nichts dran ändern.

Die meisten der Artikel stellt die Schreinerei in Raubling her, denn sehr viele Produkte sind aus Holz. Aber auch viele andere Gruppen an anderen Standorten und in der Förderstätte arbeiten mittlerweile an den side by side Produkten. Das freut uns sehr und ist gerade in dieser etwas besonderen Zeit wichtig, um die Bestellungen unserer Kunden liefern zu können.



Wir haben alle Gruppen gebeten, Bilder zu schicken und einen Satz zu schreiben, was side by side für sie bedeutet oder welches Produkt sie gut finden. Herausgekommen ist eine bunte Auswahl, so vielfältig wie die Menschen, die in unserer Werkstatt arbeiten.

Welches
Produkt gefällt
dir am besten?

Was gefällt dir
an side by side
am besten?



Schreinerei in Raubling

„Ich mag die Untersetter S + L so gerne, weil man sie auseinanderzieht und wieder zusammenschiebt und weil ich sie jeden Tag montiere.“ Christina Feichtner

„Der Griffhalter gefällt mir gut.“ Herta Randl

„Die SelfwateringBottle gefällt mir gut, weil es darin so schön grün wächst.“ Daniela Kraus

„Die Kresseschale. Die Kresse schmeckt sehr lecker und gut.“ Julia Sauer

„Tiny Schneidebrett Walnuss.“ Ziga Naglic

„Mir gefällt der Hockerbank-Schemel gut, weil er so hoch ist.“ Barbara Brosig

„Schneidebrett Schneidgut.“ Angelika Haas

„Mein Lieblingsprodukt ist der Untersetter S. Mir gefällt das Sortieren und Zusammenschrauben der Leisten.“ Dieter Spreng





Berufsbildungsbereich in Raubling

„Das Obst von der Obstschale schmeckt besser weil es Natur ist.“
Anna Lena M.

Förderstätte in Raubling

„Es ist schön, wenn ich andere Menschen um mich herum habe, mit denen ich arbeiten kann. Für mich ist es ein wichtiger Job und ich habe einen geregelten Tageslauf, sonst würde ich mich langweilen.“
Sebastian Schlatzer



Hauswirtschaft in Raubling

macht kleine Kundengeschenke für side by side



„Ich mag besonders den Ofenkartoffel-Dip, der hat sogar meinem Bruder sehr gut geschmeckt“
Christina Salminger

Montagegruppe 1 in Raubling



„Der Nussknacker! Der ist flink wie ein Eichhörnchen.“
Markus Scharinger

Montagegruppe 2 in Raubling

„Mir gefällt an side by side, dass man sehr viele verschiedene Arbeiten hat.“
Sabrina Posewitz



hand & werk Gruppe bei KOMPASS

„Insekten und Vögel werden immer weniger und die Vogeldächer verkaufen sich immer noch so gut.“
Karl Heinz Kaffl

„Ich finde die Produkte so gut, weil sie praktisch und schön sind.“
Eva Giese



montage & technik Gruppe bei KOMPASS

„Das Schönste ist, wenn ich mir vorstelle, mit den Posterleisten das zu zeigen, was einem glücklich macht.“
Alexander Vogt



Berufsbildungsbereich bei KOMPASS

„An side by side gefällt mir, dass sie ihre Produkte in unserer Werkstatt herstellen lassen. So kann ich immer Tüten nähen, und das macht mir sehr viel Spaß.“
Laura Kliempt



Profil in der Hochgernstraße



„Mit Holz arbeiten ist sehr angenehm, dies zieht sich durch mein ganzes Leben. Es ist schön, dass ich dies auch hier in PROFIL tun kann.“ Klaus Reiter



SIDE BY SIDE
Design und Innovation für
Profis und Hobbyköche

Jetzt gibt es auch den neuen Katalog 2021.

KOCHEN LEICHT GEMACHT

Aufgetischt in der Förderstätte: Scampi-Spieße mit buntem Mangosalat



Nicht nur für den Grill, sondern auch in der Pfanne gelingen die Scampi-Spieße schnell und einfach. Die vegetarische Variante mit Zucchinischeiben am Spieß schmeckt genauso lecker. Ein frischer Salat mit Mangostücken und vielen bunten Zutaten passt perfekt zu diesem leichten Gericht. Zum Start servieren wir frisches Brot mit einem Tomaten-Frischkäse-Dip.

Max, Gruppenleiter in der Förderstätte der Wendelstein Werkstätten, hat sich das Gericht ausgedacht. Gemeinsam mit zwei Klienten, Sebastian und Matthias und der tatkräftigen Unterstützung von Sarah, die gerade den Bundesfreiwilligendienst leistet, haben sie mit viel Spaß die Zutaten gewaschen, geschnippelt, gewürzt und gebrutzelt.

Sebastian und Matthias waren begeistert dabei und mit der Assistenz von Max und Sarah konnten sie in allen Arbeitsschritten miteingebunden werden. „Das ist ja wie malen,“ begeisterte sich Sebastian, als er die Scampi-Spieße mit dem Kräuter-Knoblauch-Öl vor dem Grillen einpinselte. Am Schluss wurde eine feine Tafel gedeckt und alle ließen es sich schmecken. Selbst zubereitet ist es noch viel besser und mal etwas anderes als es sonst in der Kantine gibt!

Tipp: Die Bruschetta-Gewürzmischung, die Salatkräuter-Meersalz-Mischung und der Zitronenpfeffer, der Aperitif-Mango-Essig und das Kräuter-Knoblauch-Öl werden in den Werkstätten abgefüllt und im Shop in Raubling verkauft.

Rezept

Scampi-Spieße mit buntem Mangosalat

Zutaten für 4 Personen

Frischkäse Dip

250 g Frischkäse
1 Esslöffel Bruschetta-Verde-Gewürzmischung
ein paar Tropfen Kräuter-Knoblauch-Öl
Basilikumblätter zum Garnieren

Gewürzmischung mit ein wenig heißem Wasser befeuchten und zwei Minuten ziehen lassen. Anschließend mit dem Frischkäse und dem Öl verrühren.

Bunter Rucola-Mango-Salat

100 g Rucola
2 Salatherzen
1 rote Zwiebel
2 rote Paprika
1 Gurke
1 Mango

Zutaten waschen, Mango schälen, alles klein schneiden und vermischen.

Für das Dressing gut verrühren: 5 Esslöffel Mango-Aperitif-Essig, 4 Esslöffel Kräuter-Knoblauch-Öl, 1 Teelöffel Salatkräuter-Meersalz-Mischung, ½ Teelöffel Zitronenpfeffer

Scampi- und Zucchini-Spieße

ca. 1 kg küchenfertige Scampi
1 große Zucchini
1 Limette
Zitronenpfeffer
Rosmarin

Zucchini in Scheiben schneiden und wie Scampis auf Holzspieße stecken. Mit dem Kräuter-Knoblauch-Öl „anmalen“ und eine Stunde ziehen lassen. Anschließend in der Grillpfanne scharf ein paar Minuten anbraten und die letzte Minute mit dem Zitronenpfeffer und dem Rosmarin bestreuen.

Mit der Salatkräuter-Meersalz-Mischung garnieren und mit den Limettenvierteln zum Selberauspressen servieren.





Unsere Philosophie

Bei INN-TAXI stehen die Menschlichkeit, die fachliche Kompetenz und das Wohl des Fahrgastes an erster Stelle.

Als INN-TAXI-Fahrdienst sind wir spezialisiert auf professionell durchgeführte Krankenfahrten im Raum Rosenheim.

Seit vielen Jahren befördern wir erkrankte und geschwächte Personen, sowie Menschen mit einem Handicap sicher und zuverlässig zu Ihren gewünschten Zielen.



Krankenfahrten mit langjähriger Erfahrung, fachlicher Kompetenz, fürsorglich & menschlich

Unsere Serviceleistung - Rollstuhlfahrten

Unsere Rollstuhlfahrzeuge entsprechen der DIN 75078-2 zur Beförderung von mobilitätseingeschränkten Personen im Rollstuhl während der Fahrt.

Unsere erweiterten Standards für unsere Kunden:

- ausreichende Innenhöhe
- Einstiegs- und Einfahrbereich
- Haltegriffe und Haltestangen
- zusätzliche Innenbeleuchtung
- Rollstuhl- und Personen-Rückhaltesysteme mit 3-Punkt-Gurten
- Beförderung aller Rollstuhlarten (z. B. Elektrorollstuhl)
- Heizung und Klimatisierung
- Hebeplattform (Liftsystem)
- Trittstufen
- Stauraum für Gepäck

Gruppenfahrten

Mehrere Rollstuhlfahrer können gleichzeitig befördert werden

Fahrten zu Events

Mit mehreren Rollstühlen und Begleitung sind zu all Ihren Wunschzielen möglich.

Sonderservice

Sollte der Fahrgast über keinen Rollstuhl verfügen, wird dieser für den Transport von uns bereit gestellt. (Bitte bei der Bestellung angeben)



Unser Service - Ihre Beratung

Darüber hinaus steht Ihnen unser kompetentes Service-Team mit einer individuellen Beratung und Hilfestellung zu allen Fragen von Anfang an zur Seite.

Gerne übernehmen wir für Sie oder Ihre Angehörigen die Fahrtkostenabrechnung mit den Kostenträgern und versuchen Sie auf bestmöglichem Wege von allen bürokratischen Lasten einer Beförderung zu befreien.

Überzeugen Sie sich von unserer Kompetenz, wir freuen uns Ihnen helfen zu dürfen!

INN-TAXI GmbH & Co.KG
Chiemseestr. 6
83022 Rosenheim
www.inn-taxi.de

Fahrtbestellung:
Tel. +49 (0)8031 23 0 90
E-mail: info@inn-taxi.de

Verwaltung:
Tel. +49(0)8031 / 2309-100
Fax +49(0)8031 / 2309-160
Email verwaltung@inn-taxi.de

Dank an unsere Spender



Rosa Rottmüller, Barbara Merk mit Ferdl und Gruppenleiter Andreas Gollwitzer bei der Spendenübergabe

Eine Frauengruppe aus der Pfarrei St. Georg in Bad Aibling spendet den Erlös aus dem Verkauf von Osterkerzen an die Wäscherei und Schreinerei in Raubling.

Die Gruppen von Ferdl und Susanna freuen sich über eine ordentliche Aufbesserung ihrer Gruppenkassen. Beide sind sehr aktive Mitglieder der Kirchengemeinde und deshalb soll das Spendengeld ihren Gruppen zu Gute kommen. „Von den 537 € wird der nächste Ausflug finanziert,“ meint Gruppenleiter Andi Gollwitzer. „Leider sind alle gemeinsamen Aktivitäten Corona-bedingt auf Eis gelegt, aber wir heben das Geld auf, bis es wieder möglich ist.“

Vielen Dank auch an die Firma Fashion Styling Licher e.K. für Ihre großzügige Spende in Höhe von 1.077 € an den Standort Aicherpark.

Die Marke Herrlicher arbeitet seit Jahren mit der Fachabteilung KOMPASS zusammen. Sie produzieren dort die nachhaltige Jeanstasche „Herrlicher Denim Longlife Bag“ und schenken so den ausrangierten Jeans ein zweites Leben. In der Adventszeit spendet Herrlicher 1€ pro Bestellung an die Wendelstein Werkstätten.

Wir möchten die Spende gerne für unser internes Sportprogramm „Fit in den Frühling“ oder eine Kulturveranstaltung wie zum Beispiel einen Kinobesuch für das ganze Haus verwenden und anschließend gemeinsam grillen. Wenn wir gut kalkulieren machen wir auch alle drei Ereignisse. Falls uns Corona noch das ganze Jahr begleitet und wir nichts gemeinsam unternehmen können, kaufen wir davon Sitzgelegenheiten für den neuen Aufenthaltsraum.“

Sie sehen, Ihre Spende kommt direkt bei den einzelnen Menschen an und dient der Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung.

Ein herzliches Dankeschön für die vielen kleinen und großen Spenden von Ihnen!

Impressum

EIN_BLICK in die Wendelstein Werkstätten

Herausgeber:
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Wendelstein Werkstätten
Anerkannte Werkstätten und Förderstätten für
Menschen mit Behinderung
Mühlenstraße 7
83064 Raubling
Tel. 08035 90 999 0
www.wendelstein-werkstaetten.de
wendelstein-info@caritasmuennen.de

Redaktion:
Martin Zoßeder (V.i.S.d.P.)
Petra Rohierse (Redaktionsleitung)
Gabriele Kotthoff, Florian Kowalschik,
Stephanie Maiwald, Peter Reif
Lisa Hellstern und Gabriele Kotthoff
(Übersetzungen in Leichte Sprache)
Sandra Kresken (Lektorat)

IMPRESSUM

Fotos:
Wendelstein Werkstätten
Johannes Quelle | shutterstock

Grafik, Layout, Satz:
Visuelle Kommunikation
Margarete Baumgartner
Wasserburg am Inn

Auflage:
2.500 Exemplare

**Satz- und Druckfehler sowie
Irrtümer vorbehalten.**

Engagement
in jedem Alter

FREIWILLIGEN DIENSTE

BFD & FSJ

Wir bieten:

Beratung
+
Begleitung

Verpflegung
+
Taschengeld

Sozial-
versicherung
+
Kindergeld

Erfahrungen
im sozialen
Bereich



Wendelstein Werkstätten



Freiwilligendienste der Caritas Wendelstein Werkstätten

Die Wendelstein Werkstätten in Rosenheim und Raubling sind anerkannte Werkstätten und Förderstätten für Menschen mit Behinderung unter der Trägerschaft des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. Unsere Beschäftigten sind Menschen mit geistigen Einschränkungen, oft auch in Verbindung mit Mehrfach-, Körper- oder Sinnesbehinderungen. Darüber hinaus gibt es Bereiche für Personen mit wesentlichen psychischen Beeinträchtigungen oder mit Einschränkungen aufgrund erworbener Hirnschädigungen.

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

- Beratung und Begleitung während des Dienstes
- Einsatzstellen aussuchen und direkt bewerben
- Dienstzeit 6–18 Monate, Beginn jederzeit möglich
- In jedem Alter möglich (16 – 99)
- Über 27 auch in Teilzeit ab 20 Wochenstunden

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

- Individuelle Beratung und Begleitung
- Bewerbung und Vermittlung über Fachreferat
- Beginn im September, Dienstzeit 12 Monate

Kontakt:

Alex Saurer, Telefon 08035 90999-152
Alexander.Saurer@caritasmuenchen.de

Sozial interessiert
und engagiert?

Dann bist Du bei uns
genau richtig!

**So sein.
Und dabei sein**

